

Sie diente Schmugglern und später **Henri Nannen**. Nun ist die „Positano III“ wieder zu haben: Erneuert, aber mit klassischen Linien

Von Klaus Bartels

Als Geliebte bezeichnete der Gründer und ehemalige Chefredakteur des Magazins „Stern“, Henri Nannen, seine 23 Meter lange Motor-yacht „Positano III“ und ließ Freunde häufig an den Emotionen teilhaben, die stolze Eigner für ihre Yachten empfinden. Das war in der Zeit von 1964 bis 1978, als er die Yacht besaß. Henri Nannen ist im Oktober 1996 gestorben, aber seine Geliebte gibt es immer noch, und sie präsentiert sich nach einer umfangreichen Verjüngungskur als ein „properes Mädchen“ in den besten Jahren.

Die Yacht, die Ende der 50er-Jahre als ein hochseetüchtiges Vermessungsschiff vom deutschen Designer Anton Miglitsch gezeichnet und auf der Schless-Werft in Wesel als robuste Stahlkonstruktion gebaut wurde, hatte schon bevor Nannen das Schiff in Gibraltar entdeckte eine turbulentes Leben hinter sich. Unter anderem wurde sie als Schmuggelschiff im Mittelmeer eingesetzt – immer dann, wenn es für die Zollboote zu stürmisch war.



Die Yacht wurde restauriert und verlängert. Bei der Testfahrt in Hamburg glitt das Schiff fast lautlos durch die Wellen



So sah das Schiff aus, als es Henri Nannen gehörte. Der Salonbereich war in den 60er Jahren deutlich kleiner

Die Ex-„Positano III“ heißt jetzt „Rudolf Diesel“, und sie liegt auch noch heute als größte Yacht der Hamburger Bootsausstellung im Hanseboot-Hafen zur Besichtigung.

Der neue Name hat einen Bezug zum jetzigen Eigner. Es ist die Firma IBH Antriebstechnik, die als Vertreterin des Dieselmotorherstellers Deutz AG das Schiff 1983 übernommen hatte. Jahrelang wurde das durch Nannen von einem Ver-

messungsfahrzeug zur Luxusyacht umgebaute Schiff von der IBH für Repräsentationszwecke eingesetzt.

„1999 wurde klar, dass die alte Dame in die Jahre gekommen war. Kleinere Korrosionsschäden und Kabelbrände zeigten, dass entweder Neubau oder Verschrottung anstanden“, so Professor Christian Harm, 44, der als Miteigner den Werdegang der Yacht begleitete.

„Eine alte Lady verschrottet man

nicht“, hieß es dann bei Deutz, und so begann die Wiedergeburt.

Um den Anforderungen der neuen Zeit gerecht zu werden, wurde das Schiff nach einer Totalentkernung um über vier Meter auf genau 28 Meter verlängert. „Neue Eleganz“ war das Motto, mit dem der Wiederaufbau begann. Wurden die ersten Arbeiten noch in der polnischen Morska Werft in Swinoujscie durchgeführt, konnte die „Rudolf Diesel“ wenig später zur renommierten Kieler Werft Gebrüder Friedrich überführt und dort mit Hilfe der Spezialisten der Yacht- und Bootswerft Dick vollendet werden.

Die bei dem Total-Refit beschäftigten weiteren Firmen lesen sich wie das „Who is who“ des deutschen Luxusyachtbaus. Dabei gelang es, die Gegensätze von Tradition und Moderne zu vereinen, so dass sich die „Rudolf Diesel“ mit

ihren klassischen Linien von der Flotte heutiger Luxusyachten wohl-tuend unterscheidet.

Bei schönem Wetter wird eine große, neue Flybridge mit weißen Sitz- und Liegepolstern der Mittelpunkt für den zukünftigen Eigner und seine Gäste sein. Man sitzt geschützt hinter einer lang gezogenen Brüstung aus Sicherheitsglas.

Der große, lichtdurchflutete Salon mit seinen gemütlichen Ledermöbeln und der integrierten Brücke ist das Herzstück der 5,05 Meter breiten Yacht. Von hier führen Nieder-

gänge in die vier Doppelkabinen, die alle eigene Badezimmer haben, sowie in die große Pantry. Mitschiffs befindet sich die Eignersuite mit Schreibtisch. Der gesamte Holzausbau erfolgte ein-

heitlich in schiffigem Mahagoni und vermittelt Solidität, ohne die Eleganz des Interieurs zu beeinträchtigen.

Neben den beiden neuen, je 145 Kilowatt starken Hauptmaschinen sorgt ein aufwendiges elektronisches Navigations- Kommunikations- und Entertainment-System dafür, dass die 80 Tonnen verdrängende Yacht technisch auf dem

neuesten Stand ist. Dazu gehört ein High-Speed-Internetzugang genauso wie TV-Großbild-

schirme, auf die bei Wunsch sogar die elektronische Seekarte von der Brücke übermittelt werden kann. Es ist nur eine kurze Fahrt auf der Elbe, die wir mit der Yacht unternehmen können. Sie reicht aber aus, um festzustellen, dass die

von Henri Nannen häufig so hoch gelobte Seetüchtigkeit seiner „Geliebten“ durch die Verlängerung des Rumpfes eher noch zugenommen hat. Mit knapp zwölf Knoten (circa 20 km/h) Marschfahrt gleitet die „Rudolf Diesel“ an Bord kaum hörbar durch das Wasser und teilt die großen Bugwellen der entgegenkommenden Frachter wie ein heißes Messer die Butter.

Es gibt keine fühlbaren Erschütterungen. Die Yacht scheint es in Richtung herbstliche Nordsee zu ziehen, um dort ihre Reichweite von jetzt über 3700 Kilometern pro Tankfüllung unter Beweis zu stellen. Aber wir müssen zurück in den Ausstellungshafen. Über den Kaufpreis wird übrigens nur mit Interessenten gesprochen. Der sei allerdings niedriger, als wenn ein Eigner die Yacht als Neubau bestellt, meint Christian Harm.

Die Yacht hat eine Reichweite von 3700 Kilometern